

Prosit Neujahr!

Kurz vor dem Jahreswechsel wurden in den Innungen und dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) einige weitreichende Entscheidungen getroffen. Nicht alle davon stoßen auf ungeteilte Zustimmung. ZTM Herbert Stolle, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes Zahntechnischer Laboratorien (FVZL), schildert in einem Leserbrief seine Sicht der Dinge.

Zum Jahresende werden bei mir – wie bei vielen Kollegen ebenfalls – die Schreibtische aufgeräumt. Stapel von Werbroschüren und Fachzeitschriften wandern den Weg des Vergänglichen. Der etwas entspanntere Zeitplan verführt zum gelegentlichen Nachblättern. Das bleibt nicht ohne Folgen! Zumindest bei uns, den Protagonisten der „Freien Zahn-techniker“, drängt sich die Frage auf: Ist der VDZI am Ende?

Kollegen wie wir, die sich ein selektives Wahrnehmungsvermögen antrainiert haben, kommen der Antwort schnell näher. Da

wäre zunächst der VDZI-Präsident selbst, der schon seit Jahren mit der Miene eines Leichenbestatters die Katastrophe der Zahntechniker beklagt. Jetzt endlich hat er die Schuldigen gefunden. Es sind die Firmen der Dental-Industrie, denen er den Schwarzen Peter für sein eigenes Führungsversagen in die Schuhe schiebt.

Da ist doch sein neuer Vizepräsident, die Golf spielende Frohnatur aus Bayern, aus einem ganz anderen Holz geschnitzt. Mit der Erfahrung aus seinem Familienbetrieb macht er die Qualität zum Schwerpunkt seines Schaffens. Achttausend deutsche Zahntechnikermeister kön-

nen erleichtert aufatmen. Endlich ist jemand auferstanden, der ihnen zeigt, was Qualität ist. Bei näherer Betrachtung jedoch kommt auch dort nichts anderes heraus als das hinlänglich bekannte bürokratische Q-AMZ-Monster, mit dem der VDZI seine leeren Kassen füllen will.

Währenddessen ringt sein Vorgänger im Amt, der Ober-Obermeister der Innungen Hamburg und Schleswig-Holstein nicht nur um zukunftsweisende Ideen, sondern auch mit leeren Stuhlreihen. Nun gibt es bekanntlich Menschen, denen man nachsagt, sie könnten nicht bis drei zählen. In unserem Falle musste der Ober-Obermeister müh-

sam bis vier zählen, um die laut Protokoll anwesenden Mitglieder seiner Hamburger Innung zu erfassen. Vermutlich waren das die Mitglieder seines Vorstandes, die so dann mehrheitlich beschlossen, ihre Innung in eine vom VDZI gegründete Genossenschaft zu integrieren. Da winkt doch gleich neue Ehrenämter!

Für die zu Hause gebliebenen setzte der Ober-Obermeister noch eine sensationelle Botschaft hinterher: Am 30. Januar 2010 wird in Rendsburg eine zentrale Autoaufkleberaktion veranstaltet. Dahin sollen sämtliche Botenwagen fahren, um sich bekleben zu lassen. Zitat des Obermeis-

ters, der sich „gerade mit ganzer Kraft für die Begegnung des massiven Umstellungsprozesses“ opfert: „Nur wenn viele Kollegen mit Botenfahrzeugen dabei sind, werden wir sichtbar!“

Fast zeitgleich – und damit komme ich zum Schluss meiner selektiven Wahrnehmungen – veranstaltete der VDZI seine Delegiertenversammlung. Zur Verblüffung und Erheiterung der „Freien Zahn-techniker“ wurden dort einstimmig mehrere berufspolitische Positionen beschlossen, die fast alle dem seit 27 Jahren bekannten Grundsatzprogramm des „Freien Verbandes Zahntechnischer Laboratorien“ (FVZL) entnom-

men wurden. Mit einem kleinen, aber wesentlichen Unterschied. Der FVZL fordert den Einsturz der Gefängnismauern: „Raus aus dem SGBV!“ Der VDZI hingegen beantragt eine Renovierung und bittet um Vergünstigungen. Das wird nicht funktionieren. Und für diesen Fall verweist ihr Präsident geheimnisvoll auf seinen „Plan B“. Wir vermuten, das wäre eine Gruppenfahrt nach Rendsburg, wo sich alle Zertifizierten einen Aufkleber auf die Stirn backen lassen. ☒

Mit freundlichen Grüßen
ZTM Herbert Stolle,
Cuxhaven

Sieben und fünf – und trotzdem rund

ZT Fortsetzung von Seite 1

Ausrichtung der Krankenkassen, die Verträge mit Anbietern von Auslandszahnersatz schließen, lehnte sie entschieden ab.

Im Namen der Handwerkskammer Düsseldorf gratulierte deren Vizepräsident Siegfried Schrempf dem Dental-Labor Unglaube aus Hildden zum 40-jährigen Firmenjubiläum und dem Dental-labor Art-Dental Berendt & Müßgens aus Ratingen zum 25-jährigen Firmenjubiläum. Norbert Peters aus Duisburg und Thomas Goldkuhle aus Essen erhielten aus seiner Hand den Silbernen Meisterbrief. Im Anschluss daran gratulierte Schrempf dem Dental-labor Horchmer & Joyeux aus Krefeld zum Bestehen der QS-Dental-Prüfung. Ebenfalls geehrt wurden die Gewinnerinnen des Praktischen Leistungswettbewerbs der Handwerksjugend 2009. Melanie Gubbels vom Dentallabor Hetjens GmbH sowie Marie-Luise Kotthaus vom Dentallabor Uferkamp GmbH wurden für den ersten bzw. zweiten Platz ausgezeichnet. Zuletzt gratulierte Schrempf Felicitas Coenen zu ihrer zehnjährigen Betriebszugehörigkeit zur Zahntechniker-Innung.

Ralf Wagner, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, betonte in seiner Rede die gute



Siegfried Schrempf (Bildmitte), Vizepräsident der Handwerkskammer Düsseldorf, hatte alle Hände voll zu tun, die zahlreichen Blumensträuße und Urkunden zu überreichen.

berufspolitische Zusammenarbeit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Zahntechniker-Innung. Gerade jetzt, wo die Partnerschaft zwischen Zahnärzten und Zahn Technikern durch



Der Zahntechnikermeister Jochen Peters nahm den Horst-Gründler-Preis mit großer Freude entgegen.

das Verhalten der Krankenkassen, Einzel- oder Selektivverträge abzuschließen, gefährdet sei, wäre eine starke Gemeinschaft sehr wichtig. Der Präsident des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen, Jürgen Schwichten-

berg, berichtete den Gästen von einem Brief, gerichtet an die Bundeskanzlerin Angela Merkel, der gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, dem Bundesverband der Freien Berufe, dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, verfasst worden sei. In diesem Brief rufen die genannten Verbände die Politik gemeinsam dazu auf, gegen Verträge der Krankenkassen vorzugehen, die ausschließlich das Ziel haben, dass Patienten mit Zahnersatz aus dem Ausland versorgt werden. Den Zahn Technikern drohe ein unfairer Verdrängungswettbewerb durch ausländische Anbieter. Dabei sei die fachkompetente Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Labor mit dem Ziel, die optimale Lösung des Einzelfalles zu gewährleisten, ein Grundpfeiler der qualitätsorientierten Versorgungsstruktur. Diese dürfe nicht durch einseitige Kasseninteressen gefährdet werden. Inzwischen sei, so Schwichtenberg, auch schon eine Antwort aus dem Kanzleramt eingetroffen.

Im Anschluss an die Grußworte der Ehrengäste verlieh Obermeister Dominik Kruchen den Horst-Gründler-Preis an Jochen Peters aus Neuss. Kruchen hob in seiner Laudatio die Entwicklung des Okklusionskonzeptes nach Peters hervor, welches unabdingbar sei, um funktionalen Zahnersatz mit richtig konstruierten Kontakten zwischen Unter- und Oberkiefer herzustellen. ☒

Ein Anwalt für das Handwerk

Auf der Führungsebene des größten deutschen Handwerksverbandes hat es zum 1. Januar einen wichtigen Personalwechsel gegeben.

Mit dem Jahresbeginn 2010 hat Holger Schwannecke das Amt des Generalsekretärs des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) übernommen. Bereits im März war er von der Vollversammlung des ZDH zum Nachfolger von Hanns-Eberhard Schleyer gewählt worden. Schleyer scheidet im Alter von 65 Jahren mit dem Erreichen der Altersgrenze aus dem Amt.

Im Rahmen seiner künftigen Tätigkeit wolle Schwannecke den „Mittelstand in den Mittelpunkt der Politik“ rücken. „Gesetze müssen sich künftig am Mittelstand ausrichten“, so ist seine Überzeugung, „schließlich stellt er mehr als 95 Prozent der Betriebe und die Mehrheit der Beschäftigten.“ Stärker in den Mittelpunkt sollten künftig die Bildungs-, Sozial- und Tarifpolitik treten. Gemeinsam mit ZDH-Präsi-

dent Otto Kentzler betont Schwannecke: „Die Betriebe sollen uns ruhig fordern. Der ZDH und seine Mitgliedsorganisationen verstehen sich als ihre Dienstleister!“

Der neue Generalsekretär ist Rechtsanwalt. Seine berufliche Laufbahn begann er im familieneigenen mittelständischen Unternehmen. Seit 1992 arbeitet er für den ZDH, seit 1995 als Leiter der Rechtsabteilung. 2004 wurde der 48-Jährige zum Geschäftsführer des Unternehmensverbandes Deutsches Handwerk (UDH) und des ZDH ernannt. Nachfolger Schwanneckes als Geschäftsführer von ZDH und UDH ist seit dem 1. Januar Karl-Sebastian Schulte. Der 37-jährige Politik- und Wirtschaftswissenschaftler war seit 2005 Geschäftsführer des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Hanns-Eberhard Schleyer hat den ZDH 20 Jahre als Generalsekretär geführt. Im ersten Jahr seiner Amtszeit erreichte er 1990 die Einheit des Handwerks in Deutschland noch vor der politischen Einheit. In Brüssel baute Schleyer ab 1990 ein ZDH-Büro auf und schuf ein starkes Netzwerk für das Handwerk in Europa. Unter seiner Leitung vertrat der ZDH stets konsequent eine Politik für kleine und mittlere Unternehmen – die Basis für politische Erfolge des Handwerks. Im Zentralverband des Deutschen Handwerks sind 53 Handwerkskammern, 36 Zentralfachverbände des Handwerks sowie bedeutende wirtschaftliche und wissenschaftliche Einrichtungen des Handwerks in Deutschland zusammengeschlossen. Der ZDH vertritt rund 960.000 Betriebe mit rund 4,8 Millionen Mitarbeitern. ☒

ANZEIGE

Einfach Tiefziehen!



Dreve

Drufomat scan

Dreve Dentamid GmbH · Max-Planck-Straße 31 · 59423 Unna/Germany · Tel. +49 2303 8807-0 · Fax +49 2303 8807-55 · info@dreve.de · www.dreve.com

ZAHNTECHNIK ZEITUNG

Verlag

Verlagsanschrift:
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Fachredaktion

Roman Dotzauer (rd)
Betriebswirt d. H.
(V.i. S.d.P.)
E-Mail: roman-dotzauer@dotzauer-dental.de

Redaktionsleitung

Matthias Scheffler (ms)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 23
E-Mail: m.scheffler@oemus-media.de

Redaktion

Matthias Ernst (me)
Tel.: 01 51/5 58 38 1 39
E-Mail: m.ernst-oemus@arcor.de

Claudia Schellenberger

(cs) M.A.
Tel.: 03 41/4 84 74-1 43
E-Mail: c.schellenberger@oemus-media.de

Projektleitung

Stefan Reichardt
(verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung

Gernot Meyer
Tel.: 03 41/4 84 74-5 20
E-Mail: meyer@oemus-media.de

Anzeigen

Marius Mezger
(Anzeigendisposition/
-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 27
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40
(Mac: Leonardo)
03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz/ICard)
E-Mail: m.mezger@oemus-media.de

Abonnement

Andreas Grasse
(Aboverwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 00
E-Mail: grasse@oemus-media.de

Herstellung

Matteo Arena
(Grafik, Satz)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 15
E-Mail: m.arena@oemus-media.de

Die ZT Zahn Technik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzel exemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Zahn Technik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.



ZERO

arti



% expansion

Auf dem Weg zum Sechser

ZT Fortsetzung von Seite 1

ihre Gehälter und Kosten drücken lassen“, sagte Winkler. Stattdessen müsse sich die Zahnärzteschaft klar werden, wer künftig ihr Kunde sein soll. Werde Selektivverträgen nicht bald

„Die Zahnärzte werden sich nicht dauerhaft ihre Gehälter und Kosten drücken lassen.“

Walter Winkler, VDZI-Generalsekretär

ein Riegel vorgeschoben, würde der VDZI zu einem Plan B greifen. Wie der aussieht, wurde vom VDZI geheim gehalten.

Punkt 3
Ähnlich dringenden Handlungsbedarf sieht der Ver-

band in Sachen Preis- und Lohnentwicklung. Der Preisindex für zahntechnische Leistungen hat seit 1992 um rund 4,2 Prozent zugelegt, der Index für das gesamte Handwerk mehr als das Zehnfache. Ähnlich verheerend fällt die Bilanz der Lohnsteigerungen aus. Die Folge sind immer weniger Auszubildende und Fachkräfte, die unwiederbringlich in wirtschaftlich attraktivere Berufe wechseln. Daher müsse der § 71 SGB V für eine inflations- und branchenspezifische Kostenorientierung Platz machen. Der VDZI will für ein höheres Preisniveau und mehr Mitspracherecht bei der Preisstruktur eintreten.

Punkt 4
In den Reihen der FDP soll vereinzelt darüber nachgedacht werden, den ermäßigten Mehrwertsteuersatz bei zahntechnischen Medi-

zinprodukten abzuschaffen. Eine Abkehr von den sieben Prozent gelte es unbedingt zu verhindern.

ANZEIGE



Punkt 5
Vor einer wachsenden Informations- und Marktmacht der Versicherer mahnt der VDZI schon seit Längerem. Krankenkassen würden verstärkt „unverhältnismäßiger in Märkte eingreifen, dabei Vereinbarungen mit einzelnen Anbietern eingehen und für diese aktiv Absatzförde-

lung bei Millionen ihrer Mitglieder betreiben“. „Das Kartell- und Wettbewerbsrecht muss endlich konsequent im Gesundheitswesen umgesetzt werden“, sagte Schwichtenberg. „Der Paragraph 69 muss weg, sonst ist kein leistungsfähiges Zahn-techniker-Handwerk denkbar.“

Punkt 6
Zu guter Letzt will der VDZI die Stellung des Zahntechnikermeisters im Gesundheitswesen weiter stärken. Das Meisterprinzip wirke bereits jetzt als „vorbeugender Patientenschutz“. Dem Meister sollen jedoch weitere Kompetenzen zugesichert werden. Aufgrund seiner Kenntnisse solle er stärker als bisher Patienten technisch und materialtechnologisch beraten dürfen. Das erhoffte Ergebnis wären zufriedenerer Patienten.

Verbandsspitze optimistisch
Damit es nicht beim bloßen Aufstellen einer Prioritätenliste bleibt, erläuterte Schwichtenberg, wie die Umsetzung gelingen sollte. Zum einen solle verstärkt mit Zahnärzten und Medien kooperiert werden. Zum anderen wolle man jede der

„Der Paragraph 69 muss weg, sonst ist kein leistungsfähiges Zahn-techniker-Handwerk denkbar.“

Jürgen Schwichtenberg, VDZI-Präsident

dreijetzig Regierungsparteien an ihre Wahlversprechen erinnern. Innerhalb der nächsten 100 Tage plant der VDZI, seine Positionen gerade gegenüber neuen politischen Akteuren darzustellen. Die Erfolgsaussichten

seien mit Ausnahme von Punkt zwei als gut einzuschätzen, da dabei größtenteils nur geltendes Recht endlich umgesetzt werden müsse.

Auch in Bezug auf den künftigen Erfolg seines Qualitätssicherungssystems QS-Dental herrschte beim VDZI großer Optimismus. Während der kommenden drei Jahre solle sich die Mehrheit der in den Innungen organisierten Labore zertifizieren. Bisher haben dies rund 250 Betriebe getan, etwa 1.300 haben inzwischen den Informationsordner bestellt. „Das ist ganz klar ein ziemlich hoher Anspruch. Aber man muss sich hohe Ziele stecken, wenn man wirklich etwas erreichen will“, sagte Generalsekretär Winkler. Sollte dieses Vorhaben gelingen, wäre es wohl nichts Geringeres als die Superzahl zum Sechser. **ZT**

ANZEIGE

Qualität unter der Lupe

ZT Fortsetzung von Seite 1

das Labor einen hohen Personalaufwand und sind zudem recht teuer. Aus diesem Grund wollte ich die verschiedenen Qualitätsmanagementsysteme gegenüberstellen und die Unterschiede sowie Vor- und Nachteile aufzeigen. Es interessiert mich, wie die Akzeptanz dieser einzelnen Systeme in den Dentallaboren ist. Die Qualitätsmanagementsysteme, die ich in meiner Arbeit vergleiche, sind auch die, die in den meisten Dentallaboren in Deutschland angewandt werden. Das sind QS-Dental, die DIN EN ISO 13485:2007 sowie die DIN EN ISO 9001:2008.

ZT Welche Methode haben Sie in Ihrer Arbeit angewandt und welche Thesen haben Sie aufgestellt?

Als Diskussionsgrundlage habe ich zwei Thesen zugrunde gelegt. Die erste These ist: Qualitätsmanagement steigert die Identifikation der Mitarbeiter mit dem von ihnen hergestellten Produkt und mit dem Unternehmen, wenn sie selbst die Qualitätskontrolle durchführen. Die zweite These lautet: Mitarbeiter sehen das Qualitätsmanagement nur als eine zusätzliche Belastung oder einen Mehraufwand, der ihnen selbst keinen weiteren Nutzen bringt. In der Arbeit habe ich als erstes verschiedene Definitionen für den Terminus „Qualität“ gegenübergestellt und bin von dort über die Definition des Qualitätsmanagements und Qualitätsmanagementsystems auf die Arbeitssituation gekommen. Um Letzteres zu erläutern, habe ich die Zwei-Fakten-Theorie von Frederick Herzberg einbezogen. Er untersuchte Faktoren, die die Arbeitssituation und -motivation der Mitarbeiter beeinflussen. Dann habe ich mich mit der Einführung von Qualitätsmanagementsystemen auseinandergesetzt, insbesondere hin-

sichtlich der Aufgaben und Ziele. Das Hauptthema der Arbeit ist schließlich ein Vergleich der drei verschiedenen Systeme. Hierbei werden unter anderem die Punkte Einsatzziele der Qualitätsmanagementsysteme sowie die rechtlichen Konsequenzen, die der Einsatz für den einzelnen Unternehmer und Mitarbeiter hat, beleuchtet. Zudem habe ich einen Fragebogen mit 20 Fragen entwickelt, die sowohl vom Laborinhaber als auch von den Mitarbeitern ausgefüllt werden soll. Die Auswertung wird zeigen, ob die Meinungen bezüglich Qualitätsmanagement zwischen Laborinhaber und Mitarbeitern auseinandergehen.



Student Boris Jordan untersucht in seiner Bachelor-Arbeit drei verschiedene Qualitätsmanagementsysteme.

ZT Was ist das genaue Ziel Ihrer Arbeit?

Das Ziel meiner Bachelor-Arbeit ist es, herauszufinden, ob die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems im Dentallabor einen Einfluss auf die Arbeitssituation und Arbeitsweise der Mitarbeiter hat.

ZT Wann ist mit Ergebnissen Ihrerseits zu rechnen?

Da die Beteiligung am Fragebogen momentan noch nicht so groß ist, kann ich noch keine abschließende Bewertung abgeben. Mitte Februar sollte die Befragung abgeschlossen sein. Danach folgt die Auswertung. Die endgültigen Ergebnisse würde ich gern publizieren, wobei noch nichts Genaues geplant ist. Das hängt davon ab, ob die Ergebnisse repräsentativ sind.

Herr Jordan, vielen Dank für das Gespräch! **ZT**

ZT info

Unter dem Link <http://borisjordan.magix.net/public/index.htm> können interessierte Laborinhaber und Mitarbeiter den Fragebogen ausfüllen. Die Teilnahme ist streng vertraulich.

love
all you need



Neu!
Duceram
love

Ich liebe meine neue Freiheit

Einfach wirtschaftlich. Einfach flexibel. Einfach nur love. Das einzigartige „Zwei-in-Eins-Keramiksistem“ macht alles ganz einfach. Nur ein Sortiment für zwei Farbskalen. Ob für V-Classic- oder V-3D-Farben – schöner kann Freiheit nicht sein.

- Cercon ceram love für Zirkonoxid
- Duceram love für NEM und Edelmetall

love: all you need

Mehr Informationen unter: www.love-keramik.de

DeguDent
A Dentsply International Company